

Die gute Nachricht

Forscher finden Reste einer sehr alten Siedlung

Ganz vorsichtig in der Erde graben, um Spuren aus einer lange vergangenen Zeit zu finden. So funktioniert der Beruf von Archäologinnen und Archäologen. Gerade buddeln einige von ihnen auf einem Gelände in der norddeutschen Stadt Heide. Auf einer Baustelle wurden Fachleute auf einen besonderen Fund aufmerksam. Mehr als 650 Schätze konnten die Experten schon finden. Darunter etwa Gräber, Öfen und Überreste einer alten Siedlung.

Die Funde sollen teilweise über 2000 Jahre alt sein. Sie stammen also vermutlich aus der römischen Kaiserzeit kurz nach der Geburt von Jesus Christus. Für die wertvollen Funde haben die Fachleute eine Fläche untersucht, die noch größer ist als ein Fußballfeld. Dabei haben sie erst vor nicht mal einem Monat mit dem Graben angefangen. Die Archäologinnen und Archäologen erwarten noch weitere Funde in der Gegend. Deshalb soll noch fast ein ganzes Jahr weiter gegraben werden.



Der Fundort von oben und der Fund einer Perlenkette. Fotos: Daniel Reinhardt

Witzig, oder?

Warum haben Giraffen einen so langen Hals? Weil der Kopf so weit oben ist.

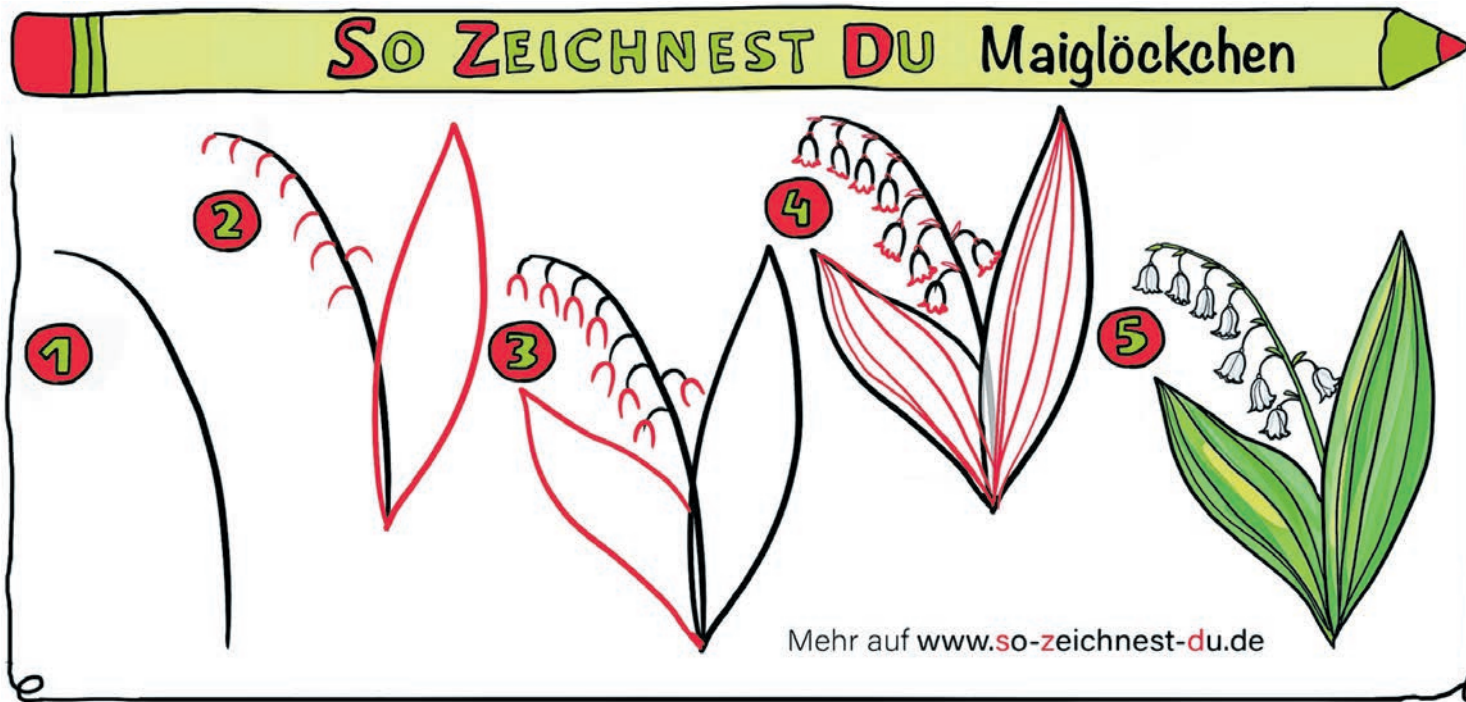
Lena, 11, kennt diesen Witz. Kennst du auch einen? Dann schick ihn uns doch an capito@augsburger-allgemeine.de.



Wenn die Magnolien blühen, ist das ein gutes Zeichen. Foto: Armin Durgut, dpa

Die Frühlingsboten sind da

Im Frühling fallen sie sofort auf: Magnolien zeigen meist schon ab März ihre großen, prächtigen Blüten. Sie blühen dann in Weiß, Rosa oder Gelb, während viele andere Pflanzen noch kahl sind. Die Bäume und Sträucher vertragen winterliche Temperaturen oft gut. Ihr Nektar bietet Bienen und vielen anderen Insekten schon früh im Jahr Nahrung. Schätzungen zufolge gibt es die Familie der Magnoliengewächse schon mehr als 100 Millionen Jahre. Sie gehört damit zu den ältesten Blütenpflanzen der Erde. Mittlerweile wachsen viele verschiedene Magnolien-Arten. Manche Arten blühen auch erst im Sommer. Weil die Pflanzen so schön aussehen, stehen Magnolien oft als einzelne Bäume in den Vorgärten. (dpa)



Mehr auf www.so-zeichnest-du.de

Illustration: www.designdoppel.de

Jede Figur eine eigene Stimme

Der Schauspieler Jona Mues bereitet sich gründlich vor, wenn er etwas vorlesen möchte. Er überlegt, wie er den gedruckten Text besonders lebendig klingen lassen kann.

Von Claudia Irle-Utsch



Schauspieler Jona Mues (links) hat das Buch „Sansaria“ eingelesen – und Jan hört das sehr gerne. Fotos: Claudia Irle-Utsch, dpa; Arek G-bocki/Theater Koblenz



Koblenz Leonard Federspiel ist ein wenig blass, vielleicht auch ein bisschen schüchtern. So taugt er eigentlich nicht zum Helden. Dennoch soll der Elfjährige der Retter eines unsichtbaren Reiches werden. Seine Geschichte erzählt die Autorin Tania Messner in „Sansaria – Träume der Finsternis“. Die Abenteuer von Leonard kann man lesen oder anhören. Denn es gibt sie als Buch mit 366 Seiten und als 647 Minuten langes Hörbuch.

Der Schauspieler Jona Mues hat den ersten Band der „Sansaria“-Reihe im Tonstudio eingelesen. Dafür brauchte er ungefähr eine Woche. „Pro Tag schaffen wir ungefähr 100 bis 120 Minuten des später fertigen Hörbuchs“, sagt er. Wichtig ist, dass der Hörbuch-Sprecher seinen Text bestens kennt. Dafür muss er sich gut vorbereiten.

Viermal liest Jona Mues das ganze Buch, bevor er für die Aufnahme bereit ist. „Beim ersten Mal lese ich das Buch einfach komplett durch“, berichtet er. Beim zweiten

Lesen macht er kleine Zeichen in den Text. So markiert er, wo er Pausen beim Sprechen machen möchte. Er notiert sich auch, wenn er besonders laut oder ganz leise, langsam oder schnell erzählen will.

Der nächste Arbeitsschritt ist für Jona Mues besonders wichtig: Jetzt nämlich denkt er sich ver-

schiedene Stimmen aus. „Ich versuche, jeder Figur eine eigene Stimme zu geben“, sagt er. Wie diese Stimme klingt, hängt auch von der Beschreibung der Figuren im Buch ab. Winzig kleine Gestalten sprechen zum Beispiel eher piepsig. Große, starke Wesen bekommen mehr Tiefe. Wenn Jona Mues

all diese Vorarbeiten abgeschlossen hat, dann liest er das Buch ein weiteres Mal laut durch – und zwar so, wie es sich später als Hörbuch anhören soll.

Bei „Sansaria“ ist ihm das vielstimmige Lesen besonders gut gelungen. Das findet jedenfalls die Kinderjury vom Deutschen Hörbuchpreis. Sie hat dieses Kinderhörbuch zum besten des Jahres 2023 gekürt. Man merke, dass Jona Mues das Einlesen richtig Spaß gemacht habe, fanden die Kinder. Kein Wunder: Der Schauspieler liebt solche Geschichten: Er ist ein Fan von Fantasy und Science Fiction. Hätte ihm „Sansaria“ nicht gefallen, dann hätte er das Hörbuch auch nicht eingelesen, sagt er.

Noch etwas ist Jona Mues wichtig: das Aufwärmen. Sprechen ist schließlich wie Sport, denn die Stimmbänder werden von Stimm- und Muskeln gesteuert. Gerade jene Figuren, die böse oder düster klingen, belasten die Stimme beim Sprechen besonders. Fürs geschmeidige Sprechen ist eine Tasse Tee gut. Milch eher nicht, sagt Jona Mues: „Dann macht die Stimme Schmatzgeräusche.“ (dpa)

Hunde können Heuschnupfen haben

Sobald die Tage wärmer werden, heißt es für viele Hunde wieder: ab in den Park! Voller Freude rennen sie dann oft über Wiesen, buddeln, was das Zeug hält, und schnuppern an Blümchen. Huch, was kitzelt denn so plötzlich in der Nase? Hatschi! Das müssen wohl die Pollen sein. Denn ebenso wie zahlreiche Menschen können auch Hunde gegen den Blütenstaub allergisch sein. Sie bekommen also auch Heuschnupfen.

Ob ein Hund eine Pollenallergie hat, erkennt man etwa an den Augen. Die sind im Frühjahr dann häufig gerötet oder tränen. Beim Gassigehen kommen die Tiere ständig in Kontakt mit blühenden Gräsern, etwa mit der Schnauze, dem Bauch oder den Pfoten. Daher bekommen manche von ihnen an diesen Stellen einen Ausschlag, wenn sie eine Allergie haben. Weil das jucken kann, kratzen sich die Hunde ständig. Was dann helfen kann: Ein guter Zeitpunkt, mit einem Allergiker-Hund rauszugehen, ist etwa nach einem Regenschauer. Dann fliegen meist nicht so viele Pollen durch die Luft. Fell und Pfoten sollte man mit einem feuchten Tuch abwischen. (dpa)



Sieht lustig aus, wenn der niest, ist es für ihn aber nicht. Foto: Warmuth, dpa

Mein Steckbrief

Vorname: Emma

Wohnort: Schweighofen

Alter: 8

Mein bester Freund/meine beste Freundin heißt: Bella, Marlene

Wenn ich groß bin, werde ich: Tierärztin

Meine Lieblingsbeschäftigung ist: Reiten, Spielen

Am liebsten esse ich: Schnitzel, Pommes

Das würde ich tun, wenn ich Bundeskanzler/in wäre: Den Krieg in der Ukraine stoppen

Richtig wütend werde ich, wenn: Meine Schwester mich ärgert

Was ich schon immer mal loswerden wollte: Alle Kriege sollen aufhören

Mein größter Traum: Eine Ballonfahrt

Antarktis fehlt Eis

Aber wie wird das gemessen?

In der Antarktis gab es im März viel weniger Eis als sonst. Fachleute berichteten am Freitag: Ungefähr ein Drittel weniger Meereis als in früheren Jahren, hätten ihre Messungen ergeben. Doch nicht nur am Südpol der Erde fehlt Eis, sondern auch auf der anderen Seite der Erdkugel in der Arktis.

Doch wie messen die Fachleute das Eis an Südpol und Nordpol? Dafür vergleichen sie die Eismassen mit Daten aus den Jahren 1991 bis 2020. Auch von Satelliten gemachte Bilder geben ihnen Auskunft. Die Daten werden gesammelt, um zu sehen, wie stark sich die Erde durch den von Menschen gemachten Klimawandel erwärmt. Diesmal kam heraus: Der März war

weltweit gesehen der zweitwärmste seit Beginn der Messungen. Im Süden und in Mitteleuropa war es oft viel wärmer als früher, ebenso in Teilen von Asien. In Nordeuropa war es hingegen im März etwas kühler. (dpa)



Ein Eisberg im Antarktischen Ozean. Foto: Kyodo, dpa

Ohne Müll

Zu wenige gehen in die Unverpackt-Läden.

Jedes Jahr entstehen durch Verpackungen Millionen Tonnen Müll. Daran sind etwa auch in Plastik verpackte Lebensmittel schuld. Einige Läden haben dem den Kampf angesagt. Dort kann man Produkte ohne Verpackungen kaufen. Statt-



Hier spart man Verpackung. Viele aber sparen Geld. Foto: Daniel Karmann

dessen bringen Kundinnen und Kunden einfach Beutel, Dosen oder Gläser mit und füllen ihre Einkäufe selbst ab. Solche Läden nennt man Unverpackt-Läden. Vor allem in Großstädten gibt es sie schon seit einigen Jahren. Bisher kamen diese Läden bei Kundinnen und Kunden meist gut an. Nun stecken die Unverpackt-Läden allerdings in einer Krise. Begonnen haben die Probleme mit Corona. In der Pandemie hätten sich die Menschen etwa daran gewöhnt, schnell einzukaufen. Im Unverpackt-Laden dauert es mit Abfüllen und Wiegen etwas länger. Zudem kauften viele Menschen zurzeit sehr preisbewusst ein. Sie gingen dann lieber in einen Supermarkt. (dpa)